

„Ich weiß beim besten Willen nicht, wen ich wählen soll“

Welche Themen bewegen die Landwirte in Hochfranken? Welche Ideen haben die Bundestagsabgeordneten im Wahlkreis? Bei einer Podiumsdiskussion in Seulbitz bei Schwarzenbach an der Saale will der Bayerische Bauernverband das herausarbeiten. Doch nicht alle Kandidaten sind dabei. Eine Analyse des Abends.

Von Nils Hermsdörfer

SCHWARZENBACH AN DER SAALE. Im vergangenen Jahr hat es zahlreiche Bauernproteste in Deutschland gegeben – auch in Hochfranken. Dabei gab es viel Kritik an der Bundesregierung. Nun stehen im Februar Bundestagswahlen an. In Seulbitz, einem Gemeindeteil von Schwarzenbach an der Saale, hat der Bayerische Bauernverband (BBV) am Dienstagabend eine Podiumsdiskussion mit den hochfränkischen Kandidaten organisiert. Aber nicht alle waren da. Oliver Koller von der AfD hatte einen Autounfall, Freie-Wähler-Kandidat Thomas Schinnerer war erkrankt, berichtete Moderatorin Sabine Hager. Janson Damasceno da Costa e Silva von den Linken ist nicht eingeladen worden, bestätigt Thomas Lippert, Geschäftsführer der BBV-Kreisverbände Hof und Wunsiedel. Auch Roland Zacher-Rödel von der Wertunion fehlte. Vor Ort waren letztlich fünf Kandidaten: Michael Angles (Bündnis Deutschland), Heiko Hain (CSU), Stefan Heindl (FDP), Jörg Nürnberger (SPD) und Harald Schmalfuß (Grüne).

Bei einer kurzen Vorstellungsrunde sollen die Kandidaten über ihre Beziehung zur Landwirtschaft sprechen. Dabei wird deutlich: Viele haben keinen wirklichen Bezug. Um andere Punkte wie Gesellschaft, Sicherheit, Asylpolitik oder Tourismus geht es bei der Diskussion nicht. Eine Ausnahme in der Runde bildet Michael Angles. Der 38-Jährige kommt aus Sparneck und bewirtschaftet im Nebenerwerb eine große Waldfläche. Angles ist Lehrer für Metall, Agrarwirtschaft und Sport am Staatlichen Berufsschulzentrum Bayreuth.

„Thematisch sind die Kandidaten gar nicht weit auseinander, egal wie die Farbe des Parteibuchs ist“, wird Thomas Lippert, Geschäftsführer der BBV-Kreisverbände Hof und Wunsiedel, am Ende des Abends resümieren. Neue oder konkrete Ansätze, um die Probleme der Landwirtschaft zu lösen, wird es nach den drei Stunden nicht geben.

In der Diskussion geht es um das Freihandelsabkommen der EU mit den südamerikanischen Mercosur-Staaten, die Düngeverordnung, den Öko-Diesel HVO 100, den Bürokratieabbau, die Zukunft der Tierhaltung, PV-Anlagen auf landwirtschaftlichen Flächen und um den Umgang mit Raubtieren wie Wolf und Fischotter.

Angles (Bündnis Deutschland) präsentiert sich am Abend als Gegenkandidat zu den etablierten Parteien. Er wettet über die Politik und richtet Appelle an die anderen Kandidaten. Außerdem zeigt er sich als Verfechter des freien Marktes. Über Tierwohl und Tierhaltung habe nicht die Regierung zu entscheiden, sondern der Verbraucher, sagt er. Dafür gebe es die auf den Produkten aufgeführten Haltungsstufen. „Wenn es euren Tieren gut geht, bringen sie Leistung und dann geht es euch auch gut“, erklärt er. Außerdem setzt er sich für mehr Entscheidungsfreiheit der Bauern ein, gerade wenn es um Wolf und Fischotter geht.

„Thematisch sind die Kandidaten nicht weit auseinander.“

Thomas Lippert
BBV,
Geschäftsführer



„Ja“, „Nein“ oder „Vielleicht“ – die Bundestagskandidaten müssen zu sieben landwirtschaftlichen Themen Stellung beziehen. Hier geht es um Subventionen für Öko-Diesel. Fotos: Frank Wunderatsch



Klaus Orschulok beschwert sich über zu viel Bürokratie.



Das Schützenhaus in Seulbitz ist gut gefüllt. Die etwa 100 Besucher scheuen sich nicht, den Kandidaten Paroli zu bieten.



Armin Streitberger spricht über Bürokratie und den Wolf.

„Bei Tieren und Pflanzen, die den Betrieb gefährden, hat der Landwirt ein Recht darauf, sich zu schützen.“ Heiko Hain und Stefan Heindl sehen das auch so. Jörg Nürnberger und Harald Schmalfuß wollen Einzelfall-Entscheidungen über mögliche Abschlüsse. Man müsse mehr auf die Erfahrung der Landwirte vertrauen, sagt CSU-Kandidat Hain. Damit meint er die Tierhaltung, aber auch die Bürokratie.

Ein Landwirt beschwert sich, dass es allein für das Pflügen eine mehrseitige Tabelle mit Vorschriften gebe. Hain spricht von zu komplizierten Dokumentationspflichten, die selbst er trotz Erklärung nicht verstanden habe. Der Weißdorfer Bürgermeister gibt zu, dass ihm zum Beispiel bei der Düngeverordnung die Fachkenntnis fehle und er daher keine Musterlösung habe, ob es beispielsweise ein neues Mess-System braucht.

Bauunternehmer Stefan Heindl (FDP) betont mehrfach, dass er gebürtig aus München komme. Den „Städtern“, sagt er, müsse man mehr über die Landwirtschaft erklären und „beibringen, was gute Lebensmittel sind“. Auch er setzt auf den freien Markt, obwohl er sich beispielsweise für Subventionen beim Öko-Diesel HVO 100 ausspricht.

Jörg Nürnberger (SPD) ist der einzige Kandidat, der derzeit im Bundestag sitzt, und verweist auf Vorhaben der Ampel-Regierung. So sei ein Düngegesetz durch den Bundestag gegangen, vom Bundesrat jedoch abgelehnt worden. Er spricht sich gegen die Subventionierung von HVO 100 aus. Die Agrarsubventionen seien verträglich abgebaut worden. Daher wäre es aus seiner Sicht nicht sinnvoll, jetzt eine neue Subvention für einen Kraftstoff einzuführen.

Auch der SPD-Politiker pocht auf mehr Eigenverantwortung der Landwirte, um die Bürokratie abzubauen. Nürnberger erntet aber auch Spott aus dem Publikum, als er über das Freihandelsabkommen sagt: „Ich halte das Risiko für überschaubar, die Vorteile überwiegen. Sollte es schiefgehen, muss es wieder neu verhandelt werden.“

Es gibt grundsätzlich viel Einigkeit zwischen den Kandidaten. Zum Beispiel sind alle dafür, dass PV-Anlagen zu allerletzt auf fruchtbarem Boden gebaut werden sollten.

„Mir haben alle Kandidaten relativ gut gefallen.“

Armin Streitberger
Landwirt

Nachdem die sieben Themen abgehandelt sind, darf das Publikum Fragen stellen. Auch hier geht es um den Bürokratieabbau, den Wolf und um den Flächenverbrauch durch PV-Anlagen.

Laut wird es am Abend vor allem dann, wenn es nicht um die sachliche Politik geht, sondern zum Beispiel um den vermeintlich schlechten Zustand des Landes. Die Anwesenden jöhren, als Harald Schmalfuß sich hinter seine Parteispitzen stellt und sagt: „Von den Kanzlerkandidaten ist Habeck der mit der meisten Selbstreflexion“. Er bleibt dabei: Vieles hätte schon vor 15 Jahren umgesetzt werden können.

Jörg Nürnberger bekommt den Zorn des Publikums ab, als er versichert, die Ampel-Regierung habe die Energieversorgung gesichert. Es habe Angst vor Unruhen und Blackouts gegeben. „Nichts davon ist eingetreten“, so der SPD-Abgeordnete. „Alles davon ist eingetreten!“, rufen Besucher zurück. Nürnberger stellt auch fest, die Veranstaltung sei „das beste Beispiel dafür, dass Demokratie funktioniert“.

Armin Streitberger, Landwirt aus Töpen, spricht in der Fragerunde über „Bürokratie-Wahnsinn“ und ärgert sich, dass seine ver-

meintlichen Wolfssichtungen nicht anerkannt wurden. „Die Diskussion war für die immensen Probleme, die wir haben, relativ sachlich“, hält er dennoch fest. Man müsse weiter miteinander im Gespräch bleiben. „Mir haben alle Kandidaten relativ gut gefallen.“

Landwirtin Angela will ihren kompletten Namen und ihren Wohnort nicht in der Zeitung lesen. „Das Wichtigste war, dass die Politiker sich der Basis, dem Landwirt, persönlich zum Gespräch gestellt haben – dass sie aber von der Praxis ganz weit weg sind“, betont sie. Elke Browa, Kreisbäuerin im Kreisverband Hof des Bayerischen Bauernverbandes, fand die Diskussion sehr gut. „Man hatte Befürchtungen, dass es mehr Unruhen gibt oder die Meinungen der Kandidaten auch total auseinanderdriften und größere Spannungen entstehen.“ Die Kandidaten hätten sich aber gut geschlagen. Trotzdem stellt die Landwirtin aus Hirschberglein für sich fest: „Ich weiß beim besten Willen nicht, wen ich wählen soll.“

Fp Weitere Fotos finden Sie unter www.frankenpost.de

Totalschaden mit Mietwagen wirft Fragen auf

Das Unfallfahrzeug von Oberkotzau stellt sich als Flottenfahrzeug einer großen Kette heraus. Die Polizei ermittelt nun auch wegen eines möglichen illegalen Autorennens.

Von Moritz Werner

OBERKOTZAU. Bei dem 600-PS-Mercedes, den ein 25-Jähriger in der Nacht zum Montag mit Sommerreifen in eine Oberkotzauer Garage steuerte, handelt es sich um einen Miet- oder Leihwagen. Patric Scheibel, Pressesprecher der Polizeiinspektion, bestätigt das Gerücht, der Fahrer des Mercedes AMG mit Elektro- oder Hybridantrieb habe den Unfallwagen ausgeliehen. Getan habe er das „bei einer großen Autovermietung“. Und: Möglicherweise war der Fahrer in ein illegales Autorennen verwickelt.

Mietwagen ohne Winterreifen

Eine telefonische Anfrage beim Kundenservice der Firma Sixt ergab, dass das Unfallauto Teil ihrer Flotte und derzeit ausgeliehen ist. Jedoch: Einem Kundendienst-Mitarbeiter zufolge ist jedes Auto, das Sixt zwischen November und März vermietet, standardmäßig mit Winter- oder Ganzjahresreifen ausge-

stattet. Ein Blick auf die Webseite der Firma bestätigt das: „Damit Sie auch im Winter wohlbehalten an Ihr Ziel kommen, ist bei Ihrer Buchung in den Wintermonaten zwischen November und März eine wintertaugliche Bereifung kostenlos dabei. Im Gegensatz zu anderen Extras gehören Winterreifen in Ländern, in denen sie entweder gesetzlich oder aufgrund der winterlichen Fahrbedingungen vorgeschrieben sind, zum Standard.“ Das passt nicht zu den Reifen auf dem Unfallwagen – und wirft weitere Fragen auf: Wieso war der Fahrer des Mercedes mit Sommerreifen unterwegs? Hatte er den Mietwagen schon länger? Und wer haftet für den bei dem Unfall entstandenen Schaden an Garage, Straßenlaterne und den beschädigten Fahrzeugen – Versicherer, Vermieter oder Verursacher?

Das passt nicht zu den Reifen auf dem Unfallwagen – und wirft weitere Fragen auf: Wieso war der Fahrer des Mercedes mit Sommerreifen unterwegs? Hatte er den Mietwagen schon länger? Und wer haftet für den bei dem Unfall entstandenen Schaden an Garage, Straßenlaterne und den beschädigten Fahrzeugen – Versicherer, Vermieter oder Verursacher?

Ermittlungen wegen Autorennens

Einige dieser Fragen seien „derzeit noch Gegenstand unserer Ermittlungen“ zum Un-



Der Abschleppdienst lädt den Unfallwagen mit einem Kran auf. Foto: NEWS5/Stephan Fricke

fallhergang, sagt Polizeisprecher Scheibel. Dabei ist nun noch ein weiterer Aspekt in den Fokus gerückt: „Es wird nicht nur wegen verschiedener Verkehrsordnungswidrigkeiten und fahrlässiger Körperverletzung, sondern auch wegen eines illegalen Kraftfahrzeugrennens ermittelt.“ Es ist also denkbar, dass der Fahrer des hochmotorisierten Unfallwagens Teilnehmer eines verbotenen Autorennens war. Sollte sich der Verdacht der Ermittler bestätigen, könnte das für den Verursacher ernsthafte rechtliche Konse-

quenzen haben. Das heißt konkret: „Bei einer gerichtlichen Verurteilung wäre neben einer Geldstrafe auch eine Entziehung der Fahrerlaubnis sowie eine Freiheitsstrafe von bis zu fünf Jahren möglich“, erklärt Scheibel.

Nach Angaben der Hofer Polizei zog der Unfall einen Gesamtschaden von ungefähr 220000 Euro nach sich. Den Großteil davon macht mit 180000 Euro das PS-starke Unfallfahrzeug aus. Scheibel zufolge waren mehr als 30 Einsatzkräfte an dem Einsatz beteiligt: „Neben zwei Polizeistreifen mit vier Beamten waren auch vier Rettungssanitäter und 25 Angehörige der Feuerwehr und des THW am Einsatzort.“ Dort waren sie – nebst Abrissunternehmen und Abschleppdienst – bis in die frühen Morgenstunden hinein beschäftigt.

Das ist passiert

Dazu kam es, weil der 25-jährige Fahrer kurz vor Mitternacht die Kontrolle über sein Auto verloren hatte. Das Fahrzeug krachte in eine Garagenwand und riss eine Straßenlaterne um. Die Garage wurde dabei zerstört, auch mehrere parkende Autos trugen Schäden davon. Fahrer und Beifahrer brachten der Rettungsdienst leicht verletzt ins Krankenhaus.

Schwerer Unfall am Nachmittag in Hof

HOF. Zu einem schweren Unfall ist es am Mittwochnachmittag in der August-Mohl-Straße in Hof gekommen. Ein Auto kam von der Fahrbahn ab, rollte über den Gehweg und prallte gegen einen Zaun zu einer angrenzenden Grünanlage unterhalb des Ossecker Stadions. Die Polizei geht von einem medizinischen Notfall der Person am Steuer des Wagens aus. Deren Gesundheitszustand war bis Redaktionsschluss ungewiss. Zu dem Unfall kam es gegen 16.15 Uhr. Autofahrer mussten die August-Mohl-Straße und den Geigengrund umfahren. **aks**



Das Auto kam von der Straße ab. Foto: aks